

**INFORMATIONSMATERIAL
ZUR AKTUELLEN**

**WEITERBILDUNG
TRAUMAZENTRIERTE PSYCHOSOZIALE ARBEIT
WB-TPA1 / 2025 - 2026**

**Qualifikation:
Traumazentrierte Psychosoziale Arbeit (GPTG)**

1. KONZEPTION DER WEITERBILDUNG IN TRAUMAZENTRIERTER PSYCHOSOZIALER ARBEIT

Die systemische Traumazentrierte Psychosoziale Arbeit (TPA) basiert auf den Inhalten der Traumapädagogik- und Traumafachberatungscurricula. Sie richtet sich neben Pädagog:innen und Berater:innen ausdrücklich an alle in der psychosozialen Arbeit tätigen Menschen, also eben auch an Pfleger:innen und Menschen, die beispielsweise in der Einzelfallhilfe, Geburtshilfe, Früherziehung oder in der Schule tätig sind.

Eine systemische Beratungsweiterbildung ist nicht Bedingung für die Weiterbildung.

Wesentlich ist die systemische Haltung, um das Thema Trauma in den Blick zu nehmen. Das bedeutet, Menschen mit einer posttraumatischen Belastungsstörung nicht nur für sich alleine zu betrachten, sondern Wechselwirkungen mit seinem Umfeld verstehen zu wollen, um auf diese Weise multiperspektivisch eine traumazentrierte Haltung entwickeln zu können. Die Weiterbildung legt einen besonderen Schwerpunkt auf den Transfer von Theorie zur Praxis und stärkt somit die traumasensible Handlungssicherheit und Selbstwirksamkeit im Umgang mit Klient:innen. Dazu gehört u.a. das Verstehen von Bindungsproblematiken traumatisierter Menschen. Auch das Verständnis über die transgenerationale Weitergabe unverarbeiteter Traumata ist hilfreich für den Umgang mit traumabezogenen Reinszenierungen sowie Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomenen. Darüber hinaus gilt es, die Möglichkeiten und Grenzen einer stabilisierenden Unterstützung der Betroffenen zu erkunden.

Das Curriculum für die Weiterbildung basiert auf aktuellen Erkenntnissen; es bildet die theoretische Grundlage. Die Seminare sind praxisorientiert und laden zum Austausch, zur Selbsterfahrung und zur Reflexion ein.

Während der Weiterbildung entwickeln die Teilnehmenden pädagogische, begleitende bzw. pflegerische Konzepte für die eigene Berufspraxis in ihrem Arbeitsfeld. Für eine Anerkennung der Weiterbildung durch den Dachverband GPTG (Gesellschaft für Psychotraumatologie, Traumatherapie, Gewaltforschung) müssen drei *Beratungen* bzw. *Begleitungen* durchgeführt und *schriftlich dokumentiert* werden. Alternativ besteht die Möglichkeit, einen Fall und ein Projekt vorzustellen. Die berufliche Praxis ist nach Möglichkeit per Audio, Video, Projektvorstellung oder dokumentiertem E-Mail-Kontakt - dies variiert je nach dem Arbeitsfeld der Teilnehmenden - für die Supervision zugänglich zu machen. Als Supervision wird die reflexive Auswertung bzw. Vorbereitung der traumasensiblen Aktivitäten der Teilnehmenden mit einer Dozent:in (im Rahmen einer Gruppen-, Team- oder Live-Supervision) verstanden. Zudem werden Angebote zur Selbstreflexion gemacht.

Die Zertifizierung über den Dachverband GPTG ist beantragt. Es wird ein Zertifikat des WIST über die Weiterbildung ausgestellt.

2. AUSSCHREIBUNG DER WEITERBILDUNG WB-TPA 1:

Weiterbildung in **Traumazentrierter Psychosozialer Arbeit WB-TPA 1, 2025 - 2026**

Verantwortliche Kursleiterin der Weiterbildung:

Manuela Willenborg

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.)
Systemische Beraterin (SG)
Systemische Supervisorin (SG)
Systemische Mediatorin (SG)
Traumafachberaterin/Traumapädagogin (DeGPT)

unter Mitarbeit von Dozent:innen des WIST Münster und einer Gastdozent:in

Ort: Institutsräume, Mauritzstr. 4-6, 48143 Münster
Beginn: 08. September 2025
Dauer: 1 Jahr und 1 Monat
Kosten: 2.800 €
Teilnehmerzahl: 10 - 16
Anmeldung: Bis 11. Juli 2025

Auskunft und Organisation des Kurses erfolgen durch:

Renate Huth (Sekretariat) / Manuela Willenborg
Mauritzstr. 4-6, 48143 Münster
Telefon: 02 51 - 48 16 89 69
E-Mail: info@wist-muenster.de

Einführung und Kennenlernen:

Für Weiterbildungskandidat:innen ist die Teilnahme an einem persönlichen Gespräch (meist in einer Gruppe mit anderen Interessent:innen) mit der Dozent:in Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildung. Dies dient dem gegenseitigen Kennenlernen und als beidseitige Entscheidungsgrundlage. Die Auswahl der Teilnehmer:innen einer Weiterbildung bleibt dem Institut vorbehalten. Die Zusage erfolgt nach dem Gespräch. Zwischen den Teilnehmer:innen und dem Institut wird ein Weiterbildungsvertrag abgeschlossen.

3. TERMINE UND INHALTE DER WEITERBILDUNG:

Die Weiterbildung besteht aus einem dreitägigen und vier zweitägigen Seminaren sowie zwei Supervisionstagen mit Selbsterfahrungsanteilen.

Folgende Schwerpunkte werden vermittelt:

Seminar 1

08. - 10. September 2025

Kennenlernen, Systemische Haltung, Grundlagen Psychotraumatologie, Trauma und Gehirn, Neurobiologie, Dissoziations-
theorie, Konzept Sequentielle Traumatisierung, Folgen psychischer Traumatisierung, Umgang mit traumatisierten Men-
schen, Institutionelle Bedingungen traumasensibler Arbeit, Grundlagen traumazentrierter Gesprächsführung

Seminar 2

03. - 04. November 2025

Stabilisierungswissen und Selbstwirksamkeit (Traumaspezifische Handlungskompetenz), Ressourcenarbeit, Psychoedukati-
on, Posttraumatische Dynamiken und Spiegelphänomene, Sekundärtraumatisierung, Burnoutprophylaxe

Seminar 3

28. - 29. Januar 2026

Krisenintervention, Akuttraumata, Umgang mit Suizidalität und Selbstverletzendem Verhalten, Professionelle Handlungs-
strategien, Planung gezielter Stabilisierungsprozesse, Altersspezifische Unterstützung von Kleinkindern, Kindern im
Vorschulalter und Jugendlichen

Supervision 1

16. - 17. März 2026

Reflexion der eigenen Rolle in Bezug auf Biographie und Gegenwart, Entwicklung einer eigenen traumasensiblen Beratungs-
praxis im beruflichen Umfeld, Selbstfürsorge, Achtsamkeit, Burnoutprophylaxe

Seminar 4

27. - 28. Mai 2026

Bindungs-, Beziehungs- und Entwicklungstraumatisierung und deren Auswirkungen, Transgenerationale Weitergabe von
Traumata, Neurobiologie der Bindungstraumatisierung, Epigenetik

Supervision 2

07. - 08. Juli 2026

Reflexion der eingebrachten Fälle, Vorstellung der Projekte

Seminar 5

07. - 08. Oktober 2026

Ethische Grundsätze, Resonanz und Werte im Kontext Trauma, Spontane Verarbeitungsprozesse, Überblick zu traumaspe-
zifischen Behandlungsverfahren, Arbeit mit inneren Anteilen, gesetzliche Grundlagen, Opferschutz, Mobilisierung ökonomischer und sozialer Ressourcen und soziale Netzwerkarbeit